



Ein hochwahrscheinlicher Mozart

Tobias Feldmann erkundet auf dem Album „Mozart’s Journey to Paris“ gemeinsam mit Reinhard Goebel und dem WDR Sinfonieorchester die Mozart-Spuren der Jahre 1777/78 – und liefert dabei mit der Einspielung des Violinkonzerts KV 271a einen erhellenden Beitrag zum kompositorischen Reifeprozess des Salzburgers.



Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

[1] Ouvertüre 2. Pariser Sinfonie (Fragment) B-Dur KV 311a
Andante pastorale-Allegro

Violinkonzert Nr. 7 D-Dur KV 271a

[2] I. Allegro maestoso

[3] II. Andante

[4] III. Rondo. Allegro

Sinfonia Concertante C-Dur KV 521

[5] I. Introduzione: Adagio

[6] II. Allegro con brio

[7] III. Andantino grazioso

[8] IV. Rondo finale: Allegretto gaio

Tobias Feldmann *Violine* | WDR Sinfonieorchester | Reinhard Goebel *Dirigent*
Hänssler Classic | VÖ: 16. Mai 2025

„An dem Violinkonzert KV 271a D-Dur scheiden sich die wissenschaftlichen Geister: Ist es wirklich ein originäres Werk aus Mozarts Feder? Die Faktenlage im Schnelldurchgang: Das Notenmaterial ist nur in zwei nichtautografen Quellen des 19. Jahrhunderts überliefert, einem Pariser Stimmensatz mit Partitur sowie einer Berliner Partitur. Gleichwohl wurde es **in die moderne Neue Mozart-Ausgabe aufgenommen**, wenn auch aufgrund besagter Quellenlage mit dem Zusatz „zweifelhafter Echtheit“.

Mit der vorliegenden Einspielung durch Tobias Feldmann und das WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Reinhard Goebel hat die Schar der Authentizitätsbefürworter nun weitere prominente wie musikalisch und wissenschaftlich maximal glaubwürdige Mitstreiter hinzugewonnen, zumal sich zahlreiche personaltypische Eigenheiten im Notentext ausmachen lassen. Darüber hinaus zeigt sich hier aber auch eine Weiterentwicklung zu den vorherigen fünf Gattungsbeiträgen des Salzburgers, wie **Feldmann erläutert**: *„In erster Linie hebt es sich von den anderen Violinkonzerten durch die unglaubliche Virtuosität ab! Viele Passagen sind noch sehr viel exponierter als in den bekannten Violinkonzerten, im zweiten Satz sind in hohen Lagen Dezimen zu finden, in den Ecksätzen teils halbsbrecherische Passagen, die jedoch trotz aller technischen Hürden stets eine klassische Noblesse und Eleganz verlangen.“*

„Niemand ... öffnet so viele Horizonte wie ... Tobias Feldmann“, schrieb bereits 2012 der Tagesspiegel über den deutschen Violinisten, der längst auch von der internationalen Presse (für The Telegraph eine „echte Entdeckung“ mit „hinreißend-makelloser Lyrik“) wortreich gefeiert wird: **„eindeutig ein Musiker mit einer unverwechselbaren Stimme“**, resümierte zuletzt erst The Strad. Nicht umsonst wurde der gebürtige Hesse mit nur 26 Jahren als einer der jüngsten Professoren in der Geschichte

Deutschlands an die Hochschule für Musik Würzburg berufen (seit 2022 an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig) und feierte 2024 als Virtuose sein umjubeltes Debüt bei den populären BBC-Proms.

Hatte dieser hocherfahrene Virtuose das Mozartsche Violinkonzert KV 271a schon länger auf dem Schirm? „*Ganz und gar nicht, um ehrlich zu sein! Ich kannte es flüchtig und habe mich dann näher damit befasst, als die Anfrage und Idee von Reinhard Goebel dazu kam. Meistens versteift man sich dann doch (leider zu sehr!) auf die oft gespielten ‚Evergreens‘, im Falle von Mozart die Violinkonzerte Nr. 3 bis 5, seltener auch mal das erste in B-Dur.*“

Reinhard Goebel, der Grandseigneur der modernen Alte-Musik-Szene, ist ein versierter Spurensucher und -finder im Dickicht des barocken und klassischen Partiturenschungels. Er weist in dem sehr lesenswerten Booklettext der neuen CD u.a. darauf hin, dass dem Pariser Notenmaterial ein kleines Konzert-Titelblatt von Mozarts Hand(schrift) mit der Datierung 16. Juli 1777 beiliegt. Dies alles summiert sich zu einem runden Bild und lässt ihn folgendes Fazit ziehen: „Es ist das längste, vor allem aber das für die internationale Bühne einzige taugliche Violinkonzert des jungen Mozart.“

Für dessen Einspielung hat sich der Dirigent bewusst Tobias Feldmann ins Boot geholt. Die langjährige **Zusammenarbeit der beiden** startete bereits vor rund sieben Jahren bei einem Projekt mit dem Bournemouth Symphony Orchestra, wie sich der Violinist erinnert: „*Dort haben wir gemeinsam das Violinkonzert-Fragment von Beethoven aufgeführt. Mir war bis dahin gar nicht bewusst, dass ein solches erhalten ist, und es war eine echte Entdeckung. Dem schlossen sich weitere schöne Projekte an, unter anderem mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem WDR Sinfonieorchester beim Mozartfest Würzburg, der Bayerischen Kammerphilharmonie und dem Presidential Symphony Orchestra in Ankara. Dabei haben wir dank Reinhard's einzigartigem Sinn für unbekannte Schätze einige extrem spannende, selten gespielte Werke aufgeführt.*“

Und nun also Mozarts sechstes Violinkonzert (fälschlich Nr. 7 in alter Zählung bis in die 70er-Jahre hinein), das aller Wahrscheinlichkeit nach im unmittelbaren Vorfeld von Mozarts Reise nach Paris 1777 entstand und damit in zeitlicher Nachbarschaft zum hier ebenfalls eingespielten Fragment der (zweiten) Pariser Sinfonie KV 311a steht. Komplettiert wird die Track-Liste durch ein außergewöhnliches Arrangement der 1787 entstandenen Doppel-Klaviersonate C-Dur KV 521 als Sinfonia concertante durch den Mozart-Schüler Ignaz von Seyfried. Dank dieser Zusammenstellung ist das Album **ein Muss für jeden Mozart-Enthusiasten und Repertoirejäger**. Zumal herauszuhören ist, dass Goebel und Feldmann eine gemeinsame Mozart-Lesart an den Tag legen, die von höchstem **Respekt vor der Partitur und zugleich modernem interpretatorischem Zeitgeist** geprägt ist. Die Herausforderung gerade bei Mozart sei, so der Violinist, „*dass es jedes Mal aufs Neue spontan gedacht sein muss und einen gewissen spontanen Spielwitz in den Dialogen zwischen Solisten und Orchester erfordert, der natürlich möglichst in jedem Take zu hören sein muss*“. Dies ist hier unzweifelhaft gelungen – mit einem „Nicht-Repertoire-Werk“ der Klassik, das größere Beachtung und häufigere Aufführungen verdient. Ein neuer Anstoß dazu sei hiermit geliefert.

 **Julia Mauritz**

Lindenstraße 14
50674 Köln

+49 (0)221 - 168 796 24
julia.mauritz@schimmer-pr.de
www.schimmer-pr.de